

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Bezeichnet durch
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich
für ein Exemplar
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Weite
1.35 M., im übrigen
Württemberg 1.95 M.
Kontostromen
u. d. Verlags.

Verlagspreis Nr. 29.

87. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 29.

Anzeigen-Beleg
für die einseit. Seite aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.
bei mehrmaliger
entprechend Rabatt.
Belegarten:
Flaubertblätter,
Mittw. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirts.

Nr. 213

Freitag, den 12. September

1913

Tages-Neuigkeiten. Aus Stadt und Amt.

Nagold, 12. September 1913.

*** Zum Geburtstagsfest der Königin** hat der König für die kirchliche Feier am 5. Oktober d. J. als Predigtort die Schriftstelle gewählt: „Der Herr sendet die Hilfe vom Heiligstum und stärket dich aus Zion.“ (Psalm 20, 3).

*** Das neue Gesangbuch.** Wie das Evang. Konfessionarium schon bekannt gibt, ist nunmehr auch die große Ausgabe des neuen Gesangbuches fertig gestellt; sie wird zum Preise von 2 M. für das rohe Exemplar abgegeben.

r Kollekte. Ein Konfessionarleser hat den Kirchgemeinden Beirich, Dörselsberg und Malensels zur Restaurierung ihrer Kirchengebäude eine allgemeine Kirchenkollekte, die am 5. Oktober stattfindet, veranlaßt.

Unsere Burgruine. Es dürfte gewiß vielseitig von Interesse sein zu erfahren, daß man ernstlich daran geht auf unserm „Schloßberg“ zu erhalten, was irgend noch möglich ist. Manches ist dafür im Laufe der letzten Jahre geschehen. Wir wollen das dankbar anerkennen. So auch diesen Sommer. Entlang dem „Zwinger“ sind mehrere Bastionen, die fast ganz verfallen waren, wieder aufgeführt worden. Täuschend „altneu“ sind dieselben dem verwitterten Gemäuer angepaßt. Man sieht jetzt auch den Lauf des Wehrganges, und an einzelnen Stellen die zu demselben führenden Stufen und im Burghof ist man neben der Terrasse auf eine Ausfallstraße gekommen. Es ließe sich vielleicht manches noch dem Verfall entreißen, wenn auch hier etwa von privater Seite helfend eingegriffen würde. Möchten diese Zeilen ihren guten Zweck nicht verfehlen, neues Interesse und Verständnis für die alte Feste, dem schönen Schmuck unseres Landschaftsbildes zu wecken und zu fördern.

Alfred Poeschel.

r Zulagen der Landjäger. Durch eine Verfügung des Substanzministeriums sind in der Kasernenordnung für die Bezirke einige Änderungen eingetreten. Darnach ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 eine tägliche Zulage von 2.00 M., bei den Stationskommandanten 3.50 M., bei den Landjägern 2.50 M. beträgt. Ferner erhalten die Stationskommandanten und Landjäger für jedes Uebernachten außerhalb des Aufstellungsorts 2 M., sofern sie nicht unentgeltlich (in Diensträumen oder dergl.) Unterkunft finden; im letzteren Falle kommt ihnen der Betrag von 50 M. für die Nacht zu. Bei Dienstverrichtungen außerhalb des Landes werden die Kommandanzulagen und die Uebernachtszulagen um die Hälfte erhöht. Diese Anrechnungen dürfen jedoch nur in den nachstehenden Fällen gemacht werden: a) bei den über Witternacht hinaus in Anspruch nehmenden Dienstleistungen außerhalb des Aufstellungsorts, wenn diese Dienstleistungen an den Betreffenden zufällig (nicht infolge einer bestimmten Kommandierung) herantreten, wie z. B. wenn ein Landjäger, auf der Streife begriffen, Anlaß hat, eine Durchsuchung vorzunehmen, einen Verbrecher zu verfolgen usw.; b) bei Dienstverrichtungen nach vollständig geleisteter Tagesdienst, wie Transporten, Verschickungen, Verfolgung von Verbrechern, wenn die Dienstleistung von der Zeit des Abgangs aus der Station bis zur Zurückkunft in diese wenigstens 3 Stunden dauert; c) bei allen auswärtigen Kommandos bis auf die Dauer von 15 Tagen, wobei vorausgesetzt wird, daß der Kommandierte infolge der Kommandierung zu einer besonderen, außerhalb des Aufstellungsorts vorzunehmenden dienstlichen Verrichtung auswärts zu übernachten genötigt ist; d) bei Dienstverrichtungen, die eine Zeit von 10 Stunden und darüber in Anspruch nehmen; e) bei den Dienstleistungen anlässlich einer Hinrichtung. Die Anrechnung der täglichen Zulage von 3.50 M. und 2.50 M. auf 2, 3 Tage usw. ist nur zulässig, wenn die Dienstleistung mehr als 24, 48 Stunden in Anspruch genommen hat. Die Fortsetzung der Verfolgung eines Flüchtigen auf das Gebiet eines anderen Bundesstaats ist regelmäßig nicht als Dienstverrichtung außerhalb des Landes anzusehen.

r Altensteig, 11. Sept. (Schwerer Sturz.) Die Frau des Schuhmachers Frey ist von einem Carbenmagen abgestürzt und hat eine schwere Gehirnerschütterung erlitten.

Aus den Nachbarbezirken.

*** Gorb, 10. Sept.** Wie aus Altheim vor einigen Tagen berichtet, wurde daselbst ein Mann aufgegriffen, welcher, mit einem Eisenstab ausgerüstet, sich vollständig unbekleidet auf den Feldern herumtrieb. Nach seiner Einlieferung an das Kgl. Oberamt wurde nun festgestellt, daß der Mann Delbrück heißt und aus Mittenwalde gebürtig

ist. Wegen Simulation und groben Unfuges verurteilte es denselben zu 10 Tagen Arrest. Gegen dieses Urteil hat der Bestrafte beim Kgl. Amtsgericht Berufung eingelegt.

Landesnachrichten.

r Stuttgart, 11. Sept. (Graf Zeppelins Rettung.) Wie das Neue Tagblatt von zuverlässiger Seite hört, hätte es leicht sein können, daß Graf Zeppelin persönlich an Bord des verunglückten Marineluftschiffes gewesen wäre. Er war nämlich vom Kaiser eingeladen worden, die Not-tenmande in seinem Luftschiff mitzumachen und diese Einladung entsprach ganz der Neigung des Grafen, der bekanntlich auf die Verwendung seiner Luftschiffe zu Marinezwecken großen Wert legt. Aus bis jetzt nicht bekannten Gründen sind die schon getroffenen Dispositionen wieder geändert worden. Graf Zeppelin machte die Kaisermande in Breslau mit. Das war Graf Zeppelins Rettung.

Der Personaladel.

Stuttgart, 9. Sept. Im „Schwäb. Merkur“ wird in drei Zuschriften Stellung genommen für und gegen Aufhebung des Personaladels. Zwei Zuschriften weisen auf das Fehlen des Adels Geheimrat in Württemberg hin, gegenüber welchem der Personaladel einen Ausgleich schuf. Die dritte Zuschrift dagegen bittet einen überflüssigen Jopf nicht mit einem andern zu vertauschen.

r Stuttgart, 11. Sept. (Ein interessantes Geschäft.) Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Schwäbische Tagwacht“ ein Schreiben des Bürgerausschusses des Hoffloschneiderei-Vereins an die Flaschner- und Installateur-Vereinigung. Väter wenden sich darin gegen einige Flaschnermeister, die sich an Submissionen in einer Weise betätigt haben, daß das Ansehen des Handwerks darunter leidet. Er schreibt dann u. a.: Die letzten Ausschreibungen, sowohl bei Flaschner- wie Installationsarbeiten, haben unser Gewerbe, ganz speziell Mitglieder unserer Vereinigung — allerdings meist die gleichen Herren — in einem Lichte gezeigt, daß dem ehrlichen und aufrichtigen Freunde des Handwerks das Herz bluten muß! Ich habe in der letzten Zeit, sowohl von den leitenden Herren der technischen Ämter und den besoldeten Herren Gemeinderäten als auch seitens meiner Kollegen auf dem Rathaus Entgegnungen hören müssen, daß ich mich nahezu schäme, einem solchen Stande anzugehören und denselben zu vertreten! Ich bin heute auf dem Standpunkt: Mag eine wohlwollende dem Handwerk gutgesinnte Stadtverwaltung tun was sie will, mag der Staat diese Bestrebungen lebhaft unterstützen, stets sind die Handwerker selbst die traurigen Durchbrecher solcher auf die Besserstellung des Handwerks gerichteter Bestrebungen! Dies ist heute meine Auffassung von der Sachlage. Ich stehe persönlich lothrecht frei und unbeeinträchtigt der Lage gegenüber; ich vertrete die Meinung, daß sich alle, die zu dieser Herabwürdigung unseres Standes beitragen und beitragen, schämen sollten — schämen bis ins Herz hinein, seien es kleine, mittlere oder große!

r Blattenhardt, 11. Sept. (Landfriede in Blattenhardt.) Der jüngste Vorfall von Rauferei in Blattenhardt, dessen Opfer der Arbeiter Epple war, wird nun dazu führen, daß in Blattenhardt und Umgebung eine ganz besonders scharfe Kontrolle ausgeübt wird, insbesondere über solche Elemente, die schon einmal vorbestraft sind. Der tote Epple soll, wie man vernimmt, so ziemlich der schlimmste der unangenehmen Blattenhardter Gesellschaft gewesen sein, aber in etwa vier Wochen wird ein gewisser Böpple, der zur Zeit noch im Landesgefängnis in Rottenburg sitzt, zur Entlassung kommen und das Schultheißenamt gibt sich alle Mühe, daß dieser als sehr gefährlich bekannte Bursche ins Arbeitshaus eingewiesen wird.

r Rottweil, 11. Sept. (Zur Landtagswahl.) Die Wahlarbeit zur Landtagswahl wird von allen drei Parteien ganz intensiv betrieben, so daß es oft zu erbitterten Zusammenstößen kommt. Zur Unterstützung der Kandidaten entsendet jede Partei noch verschiedene Redner. Am letzten Tage spricht für die Zentrumspartei noch Gröber.

r Mählhausen a. G., 11. Sept. (Der Opfermut des württembergischen Volks.) Beim Schulthei enami laufen auf Grund der für die Hinterbliebenen der von dem Nordbrenner Wagner niedergeschossenen Familienwäter eingeleiteten Sammlung fortwährend größere und kleinere Geldbeträge in großer Zahl ein. In die aufgestellten Sammelbüchsen wurden an den beiden Begründungstagen etwa 1200 M. eingelegt.

r Baihingen a. G., 10. Sept. Das Befinden der im Bezirkskrankenhaus untergebrachten Verletzten ist erfreulicherweise andauernd günstig. Der Wörder wird streng bewacht und vollständig als Gefangener betrachtet.

r Heilbronn, 11. Sept. (Zum Fall Burger.) Die Bilderbeilage zum Deutschen Jahrbuchblatt von gestern

bringt das Bild des früheren Stadtplatzes Bürger von hier, der vom Staatsanwalt wegen Bankrotts, Betrugs, Untreue und Unterschlagung von zusammen mindestens 150 000 M. gesucht wird — und Fronte des Schicksals — auf dem Bild trägt Bürger das Würt. Verdienstkreuz. Der Fall Burger, in dem so manche in die Hände dieses Mannes gelegte Privatvermögensverwaltung so schwere Verluste erlitten hat, gab dem Stadtvorstand Veranlassung, von jedem seiner Beamten eine Aufstellung der von ihm verwalteten fremden Vermögen zu verlangen. Mit diesen Aufstellungen wird der Verwaltungsausschuß, der dazu die erste Anregung gab und der Gemeinderat sich zu beschäftigen haben. Die Bürgererschaft hält sich an diesen Beamtenabhängigen auf und es wird wohl mit Bestimmtheit auf deren Befreiung gerechnet werden können. Der Fall zieht weitere Kreise. Kassierer Haut hat, wie bereits kurz gemeldet, ebenfalls seinen Dienst quittieren müssen und sein vermögensrechtlicher Zusammenbruch ist zu befürchten. Ein weiterer Beamter scheint ebenfalls stark in Mitleidenschaft gezogen zu sein.

Heilbr., 10. Sept. (Wahlverfahren.) Die Kreisregierung hat in der Entscheidung über die Ansetzung einer Gemeinderatswahl die wiederholte Entfernung eines Wahlbeisitzers aus dem Wahllokal nicht als Verletzung einer wesentlichen Vorschrift über das Wahlverfahren erachtet. Auch wurde die Wahl nicht aufgehoben, trotzdem einigen Wählern zugunsten eines Kandidaten Freilicht versprochen wurde, weil durch die Zahl der hierdurch möglicherweise beeinflussten Wähler das Ergebnis der Wahl noch kein anderes geworden wäre.

r Friedrichshafen, 11. Sept. Die Ueberführung des neuen Marineluftschiffs „L 2“ nach Johannthal ist bis auf weiteres verschoben worden. Die Ueberführung wird erfolgen, sobald die Witterung günstiger ist. Die Abnahmekommission weilt zurzeit hier.

r Neckarjahn, 11. Sept. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Die Vorstellung der Kandidaten für die erledigte Stadtschultheißenstelle findet am 23. ds. Mts. abends 7/8 Uhr im Hirschaal statt. Die Wahl ist auf 2. Okt. festgesetzt.

Gerichtssaal.

r Heilbronn, 11. Sept. (Ein smarter Amerikaner.) Ein geriebener Pferdehändler stand gestern in der Person des 33 Jahre alten ledigen Händlers Ester von Paulsburg in Nordamerika vor der hiesigen Strafkammer. Der Schwindler trieb sich mit einem Komplizen namens Keller unter falschem Namen in Deutschland herum, um mit Pferden unlaudere Geschäfte zu betreiben. Die beiden kamen u. a. am 30. Juli d. J. auch nach Alfterbach O. R. Marbach zu einem Bauern und stellten sich als Pferdehändler vor und Keller bezeichnete sich als Bäckermeister und Bauer aus Sinheim in Baden. Ester war angeblich ein Schmiedemeister und Nachbar, den Keller als Sachverständigen mitgenommen hatte. Man wurde auch handelsmäßig und die beiden kauften das Pferd um 1400 M., der Kaufpreis sollte nach 14 Tagen erledigt werden, wenn das Pferd die garantierten Eigenschaften besitze. Der Sohn des Verkäufers führte das Pferd noch eine Strecke weit vor das Dorf hinaus und erhielt ein Trinkgeld von 3 M. Dem Sohn kamen indessen Bedenken und er ersuchte seinen Vater, sich telefonisch in Sinheim über den Käufer zu erkundigen, was dieser aber ablehnte, weil er in die Schwindler volles Vertrauen setzte. Am nächsten Tage fuhr der Sohn aber doch mit der Bahn nach Sinheim, wo er zu seinem Schrecken erfuhr, daß sein Vater einem Schwindlerpaar in die Hände gefallen war. Mittlerweile hatten die beiden das Pferd in Heilbronn an einen Pferdehändler verkauft und 600 M. dafür erlößt. Von dem Gelde wurden für 225 M. Kleider angeschafft und dann wollten Ester und Keller nach Stuttgart fahren. Sie flogen in Bödingen in den Zug und trafen dort zufällig mit dem Sohn des beschwindelten Bauern zusammen. In Klingenberg flogen Ester und Keller wieder aus, der Bauernsohn aber auch, der Ester festhielt, während Keller über die Bahnsteigsperrung sprang und entkam. Ein Fluchtersuch des Ester wurde durch auf dem Felde arbeitende Leute verhindert. Keller konnte bis jetzt noch nicht wieder beigebracht werden. Für die gemeine Schwinderei erhielt gestern der allzu smarte Amerikaner eine Justizhausstrafe von 1 Jahr und 9 Monaten nebst Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren; wegen Führung eines falschen Namens bekam er außerdem eine Haftstrafe von 4 Wochen.

r Stuttgart, 11. Septbr. (Ein interessantes Urteil.) Das hiesige Landgericht fällt kürzlich ein interessantes Urteil. Auf ein Ausschreiben bewarb sich ein Techniker um

und
er
gesucht.
Naurer.
ber,
ofort,
ng
Zubehör
mieten.
d. d. Bl.
ch.
s Sohnes,
erlässigen
ber auch
holder.
ist echtes
rasser
eln,
1.50 M.
ngold.
Bücher.
uel.
lgatischen
rgen.
A 1.—
gold.
bedamts
ach.
lebrich Kl-
p, Komm-
an Ehms,
n, Maurer-
org Heiber,
oh, Schrei-
Gutekunst,

eine Stelle in einer Maschinenfabrik und bemerkte, daß er auf Wunsch zur persönlichen Vorstellung bereit sei. Die Fabrik erwiderte, daß ihr die Vorstellung sehr angenehm wäre. Der Bewerber erschien und unterhandelte über seine Anstellung, jedoch ergebnislos. Darauf verlangte er seine Reisekosten ersetzt. Das Amtsgericht hielt den Anspruch für begründet. Dagegen stellte das Landgericht fest, daß der Bewerber keinen Anspruch habe, weil die Anregung zur persönlichen Vorstellung von dem Bewerber selbst ausging.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Sept. Wie das Militärwochenblatt meldet, ist der Oberst im Württ. Feld-Artillerieregiment Nr. 49, Freise, zum Kommandeur der 25. Feld-Artilleriebrigade ernannt worden.

Freiburg, 11. Sept. Der Flieger Falter aus Schönaich im Wiesental, der gestern abend von Mühlhausen i. E. kommend hier eintraf, ist heute früh 6 Uhr zum Flug nach dem Feldberg aufgestiegen. Er überflog in großer Höhe die Stadt und das Dreifaltig und landete glücklich um 6 Uhr 45 Min. auf dem Feldberg.

Der kühne Flieger hat damit einen neuen Weltrekord aufgestellt, da bisher noch kein Flieger in einer Höhe von 1500 Meter gelandet ist.

Strasbourg, 11. Sept. Das seit zwei Tagen vermisste gewesene Hjärige Töchterchen der Eheleute Stoll in Dabweiler wurde in einem mit Wasser gefüllten Brunnen schacht aufgefunden. Es war an ihm ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden.

Dresden, 11. Sept. Von der Besatzung des Kriegsschiffes „Friedrich der Große“ sind seit einiger Zeit die beiden Matrosen Rudolf Wiewner und Hermann Stammwedel, beide aus Wilhelmshaven, verschwunden. Sie sind verdächtig, einen Zylinder und Geschüßteile gestohlen zu haben.

Claustal, 10. Sept. Die beiden jungen Leute, die in dem Verdachte stehen, heute früh den Gastwirt Schroeder in Braunlage erschossen und beraubt zu haben, sind, wie die öffentlichen Anzeigen für den Hatz melden, über Claustal nach Döberode geflohen, wo sie sich in einem Geschäft neu kleiden wollten. Da der Inhaber des Geschäftes nicht dulden wollte, daß sie sich gleich an Ort und Stelle umgogen, kam es zu einem Streit, der die Polizei herbeilockte. Bei ihrem Erscheinen wurden die Beamten mit Schüssen empfangen, durch die der städtische Arbeiter Luchterhand getötet und der Polizeibeamte Müller am Kopf verletzt wurde. Während es gelang, den einen der Mörder festzunehmen, flüchtete der andere in das Hinterhaus, wo er sich verbarricadierte und Schüsse abgab, die die Polizei erwiderte. Man legte Schwefel in das Haus, um den Mörder auszukurieren. Als er sich am Fenster zeigte, wurde er durch einen Schuß getötet.

Breslau, 10. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Schlesien bringt einen Erlaß des Kaisers zur öffentlichen Kenntnis, in dem dafür gedankt ist, daß trotz der erheblichen Anforderungen infolge der gedrängten Unterbringung zweier Armeekorps den Truppen von der Bevölkerung überall eine freundliche und fürsorgliche Aufnahme bereitet worden ist.

Bremen, 10. Sept. Die Auswanderung über Bremen betrug im August 27606 (im Vorjahr 19627), darunter Deutsche: 1008 (im Vorjahr 683). In den acht Monaten 192613 (im Vorjahr 127794), darunter Deutsche: 6892 (im Vorjahr 5254).

Die Leben ausströmende Photographie und Handschrift. — Skizzen des Herrlichen Jendels. Von Friedr. Kallenberg. Verlag Jos. E. Huber, Pfaffen vor München. In elegant. Ganzleinen gebd. 4 3.50. (180 Seiten, 40 Bilder und 40 graph. Darstellungen.)

Der Titel dieses sensationellen Buches „Die Leben ausströmende Photographie und Handschrift“ könnte zu der Annahme verleiten, daß es sich hier um eine scherzhafte Mystifikation oder auch um einen Versuch handelt, vermöge dem Laien nicht ganz klarer Experimente in das Gebiet metaphysischer Vorgänge einzudringen, interessant zu sein, ohne überzeugend zu wirken. Allein der Verfasser ist als viel zu nüchtern Beobachter bekannt, als daß man bei jener Voraussetzung lange verweilen dürfte. Auf Errungenschaften der exakten Forschung, die wir im vorliegenden Falle hauptsächlich an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften zu suchen haben, und mit Hilfe eines bisher wenig beachteten Instrumentes, des sibirischen Pendels, gelangte Kallenberg zu der überraschenden, geradezu epochalen Entdeckung, daß die radioaktiv ausstrahlende Wesenseinheit des Menschen konzentrisch und dauernd von der photographischen Platte aufgenommen und — was das Wesentliche ist — von ihr reflektiert und ebenso dauernd dem Positiv, also dem photographischen Bildnis mitgeteilt wird. Diese elektro-magnetische Energie ordnet sich in der Längsachse des Objektes in Schwingungen. Letztere bilden je nach dem Charakter des betreffenden Individuums die verschiedenartigsten geometrischen Figuren, in deren Kurven nun der sibirische Pendel schwingend eintritt. Daß er das über Metallen, Kristallen, Chemikalien u. dgl. wußte man ja schon durch die Experimente Reichenbachs, Bährs usw. Der Pendel reagiert aber in der oben beschriebenen Weise nicht nur über dem photographischen Bildnis und der Landschaft, sondern auch über einer noch so alten Handschrift, über Vögelbildern, Aquarellen und Handzeichnungen! Unter der „Wesenseinheit“ will der Verfasser das Geschlecht der betreffenden Persönlichkeit, deren gesunde oder krankhafte

Zum Ende des Werftarbeiterstreiks ergibt sich auf die Frage, was durch den Streik erreicht worden ist, die Antwort, daß das Ergebnis für die Arbeiter doch ein recht klägliches ist. Nicht allein hat der Streik die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllt, sondern es hat auch das gewerkschaftliche Prinzip, trotzdem sich einmal der Einfluß der Zentralvorstände bei dem Berliner Beschluß als stark erwies, doch bedenkliche Mängel gezeigt, welche die Stöckkraft der gewerkschaftlichen Organisation bedeutend schwächen können. Für die Werftarbeiter war die Wendung des Streiks günstig. Die Forderungen der Arbeiter haben sie nicht bewilligt, die Niederlegung der Arbeit war für sie durch die Lage der Konjunktur in der Werftindustrie nicht von großer Bedeutung. Fraglich ist es, ob es denn nötig war, zu bestimmen, daß die Arbeiter nur durch den Arbeitsnachweis zur Arbeit zurückkehren dürften. Es ist doch zugesichert worden, daß jedermann an seinen alten Platz zurückkehren sollte; warum wollte man also die geschlossene Ausnahme der Arbeit nicht zugestehen? Im Jahre 1910 konnten die gesamten Arbeiter der Reichsrieg-Werft in etwa 1 1/2 Stunden eingestellt werden.

Ob mit der Einstellung der gesamten Werftarbeiter die Differenzen zwischen den Arbeitern und den Werftarbeitern erledigt sind, ist eine weitere Frage. Auf der außerordentlichen Generalversammlung in Berlin wurde beschlossen, nach Aufnahme der Arbeit erneute Verhandlungen nachzusuchen. Bei der augenblicklichen Lage der Konjunktur in der Werftindustrie ist anzunehmen, daß in der nächsten Zeit nicht viel verhandelt werden wird.

Der Wehrbeitrag der Bundesfürsten.

Berlin, 11. Sept. Der Gesamtbeitrag der freiwilligen Beiträge der deutschen Bundesfürsten zur Deckung der Wehrovorgabe wird, wie einige Blätter erfahren, im Reichsschatzamt auf 25 Millionen geschätzt.

14. Tagung der allg. evang.-lutherischen Konferenz.

Nürnberg, 11. Sept. Zu ihrer 14. Tagung trat in der Zeit vom 8. bis 11. Sept. in Nürnberg die allgemeine evang.-lutherische Konferenz zusammen, die sich die Aufgabe stellte, die Lutheraner der ganzen Welt, soweit sie auf dem Boden des evang.-lutherischen Bekenntnisses stehen, zu einigen. Am Nachmittag des 8. fand eine geschlossene Sitzung des engeren Ausschusses und der Vorstandsschaft statt, am Abend ein Begrüßungsabend, den Stadtpfarrer Engelhardt-Nürnberg mit einem herzlichen Willkommengruß eröffnete. Freiherr von Pechmann-München sprach alsdann über „mehr Lebensdienst in der Kirche“ und stellte fest, daß auch in den Kreisen der evang.-lutherischen Kirche das Bedürfnis nach stärkerer Heranziehung der Laien unabweisbar sei. Weiter sprach Bischof D. Dr. von Scheele-Wisby für Schweden, Konfessionsrat Wigerode-Dorpat für Rußland und Professor Baucher-Paris für die kleine evang.-lutherische Kirche in Frankreich. Das Schlusswort sprach Geheimrat Professor Dr. Jhmels-Leipzig. Am zweiten Tage fand im Dome von St. Lorenz ein Festgottesdienst statt. Die Festpredigt hielt Prof. Dr. Althaus-Leipzig über Johannis 7, Vers 37 bis 39. Nach dem Festgottesdienst war der Rathsaal der Sammelpunkt einer sehr zahlreichen Festteilnehmerzahl. Geheimrat Jhmels eröffnete die Versammlung. Nach einem von dem Redner gesprochenen Gebet wurde ein Jubiläumstelegramm an den Prinzregenten abgelesen. Es folgten Begrüßungen durch die Vertreter des protestantischen Konfessionsrats, der Stadt und der theologischen Fakultät der Universität Erlangen. Hierauf sprach Hof-

Veranlagung, das Temperament und die Erregungszustände verstanden wissen. Der ärztlichen Diagnose, in welche sich Kallenberg selbstredend nicht einbringt, ist hier ein neues Hilfsmittel an die Hand gegeben, von größter Wichtigkeit für den Kriminalisten und Handschriftdeuter ist der sibirische Pendel deshalb, weil er mittelst der eigentümlichen Sonnenbahnen anonyme Briefe, Fälschungen von Delgemäßen und Signaturen charakterisiert, ja er bestimmt im männlichen Kreis oder in der weiblichen Ellipse ohne weiteres das Geschlecht des frisch gelegten Hühnerreies. All das und noch viel mehr weiß der Autor, dessen Entdeckungen nicht anders denn epochal genannt werden müssen, an zahlreichen Schulbeispielen, an vortrefflichen Illustrationen und der graphischen Darstellung der Pendelbahnen in logischem Aufbau nach. Daß die Pendelbewegungen, wie szeptische Leute behaupten mögen, nicht bloß als unwillkürliche Ausprägungen des Blutkreislaufes oder der Muskelstätigkeit betrachtet werden dürfen, geht daraus hervor, daß man z. B. den Pendel, vollkommen losgelöst vom Experimentator, am Henkel eines Armkorbes aufhängen und ihn einfach durch Auflegen der Zeigfinger Spitze an irgend einer Stelle des Henkels in Schwingung versetzen kann! Mit Recht deutet Kallenberg auf die unendlichen Perspektiven hin, welche sich uns durch seine noch lange nicht abgeschlossenen Entdeckungen eröffnen. Mit ihnen tun wir den ersten sicheren Schritt in die geheimnisvolle Welt der Dinge „zwischen Himmel und Erde“. Und das Beste an der Sache ist, daß jeder, der nur einigermaßen magnetisch befähigt ist, fast kostenlos die Experimente des Verfassers zu wiederholen und, je nach seiner Kombinationsgabe, zu bereichern vermag!

Das Ende des Opiumhandels in China.

op. Eines der Angelegenheiten des großen inneren Umsturzes in China ist die Unterdrückung des Opiumgenusses durch die chinesische Regierung seit etwa 5 Jahren. Man wußte zuerst nicht recht an den Ernst und die Durchführbarkeit des großen Unternehmens glauben. Als man aber von Mandarinen hörte, die wegen Opiumgenusses abgesetzt worden

rat von Jahn-Erlangen über „Warum müssen wir an dem Bekenntnis festhalten?“ Braufenden Beifall löhnte den Redner. Die zweite Hauptversammlung fand im evangelischen Vereinshaus statt. Das Wort hatte in dieser Versammlung der Vertreter der lutherischen Kirche Schwedens, Hosprediger Korby-Stochholm, erstattete das Referat „Wie wird die Kirche fähig, die geistigen Bewegungen in ihrer Mitte zum Segen des christlichen Volkes zu leiten“. Der Redner führte aus, ob freie Kirche oder Staatskirche, diese Frage ist nichtig. Die Kirche soll sich auf die Möglichkeit der Trennung von Kirche und Staat gefaßt machen, sie nicht beschleunigen, aber sich darauf einrichten. An der Besprechung beteiligten sich Generalsuperintendent D. Kasstankiel, der die Ansicht äußerte, daß von der staatlicherseits so gezeigten Jugendsorge für die Kirche nicht viel zu erwarten sei, ferner Bischof von Scheele, der über die erfreuliche Entwicklung der schwedischen Gemeinschaften der Kreuzfahrer berichtete, Oberlandesgerichtsrat Baring und Prof. Baucher. Die Versammlung folgte bis zum Schluß mit gespanntester Aufmerksamkeit den Ausführungen der Redner.

Ein schweres Flieger-Unglück.

Bücheneuren i. Hundsrück, 11. Sept. Beim Aufstieg eines Militärfliegers im Mandövergelände des 16. A.K. (Neh) stürzte heute früh das Flugzeug in die Menschenmenge. 4 Personen wurden sofort getötet, darunter der Gendarmeriewachmeister Schmidt aus Blankenrath, mehrere Personen sind verletzt. Das Flugzeug hatte sich nur wenige Meter von der Erde erhoben, als der Motor versagte, das Flugzeug umkippte und in die umstehende Zuschauermenge fiel.

Berlin, 11. Sept. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus Bücheneuren: Der Doppeldecker, durch den das Unglück herbeigeführt worden war, wurde von Leutnant Schneider vom Fuhrartillerieregiment Nr. 12 in Neh mit Oberleutnant v. Leubert vom Feldartillerieregiment Nr. 19 in Klefs als Beobachter geführt. Außer dem Gendarmeriewachmeister Schmidt wurden getötet eine Frau, ein 10jähriger Knabe und ein 40jähriger Landwirt. Schwer verletzt wurde der Vater des Knaben und ein kleiner Junge. Von den Fliegern wurde nur einer leicht am Arme verletzt. Der Grund des Unfalls ist auf außerordentlich heftige böige Seitenwinde zurückzuführen, infolge deren das Flugzeug nicht hochkam, sondern auf der Erde entlangrollend direkt in die hinter den Gendarmen befindlichen Zuschauer hineinstieß.

Bücheneuren, 11. Sept. Die Gesamtzahl der bei dem Fliegerunglück Verletzten soll etwa 10 betragen.

Marineluftschiff „L 1“ gesunken.

Hamburg, 10. Sept. Von den Verunglückten wurde Mittwoch vorm. bei Cuxhaven Korvettenkapitän Neßing angetrieben. Von einem Fischerkutter wurden aufgefischt Kapitänleutnant Hannu, Oberjägermaat Bahke, Oberjägermaat Müller und der bereits genannte Signalmaat Kürschner, sowie Bootsmaat Menge.

Felsgoland, 11. Sept. Der Sturm dauert noch an. Sobald das Wetter ruhiger ist, werden Torpedoboote die Unfallstelle absuchen um Leichen und die Instrumente zu bergen. Bis jetzt wurden 8 Leichen geborgen. Die Wasser-tiefe beträgt an der Unfallstelle etwa 17 Meter.

Hamburg, 11. Sept. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde bis heute abend außer dem Boots-

selen, war kein Zweifel mehr an dem ersten Willen der Regierung. Die Mohafelder, die weiten Gegenden das Aussehen verleiht hatten, besonders in der Blütezeit, verschwanden in ein paar Jahren völlig.

Nur einen Haken hatte das Vorgehen noch, der für uns Europäer peinlich genug war: England hatte seit dem Opiumkrieg 1857—58 das vertragsmäßige Recht auf ausgedehnte Opiumzufuhr von Indien her. Nachdem aber die chinesische Taktik so großen Erfolg bewiesen hatte, konnte und wollte die englische Regierung sich dem öffentlichen Urteil nicht mehr entgegenstellen: 1911 kam ein neuer Vertrag zustande, der das allmähliche Aufheben der Einfuhr bis 1917 festlegte.

Aber die Ereignisse schritten rascher voran. Am 7. Mai dieses Jahres emigrierte der Unterstaatssekretär für Indien, Montagu, im englischen Unterhaus auf eine eingebrachte Resolution zugunsten sofortiger Unterdrückung dieses schmachvollen Handels. England hätte zwar noch auf Grund dieses Vertrags von 1911 das Recht, im Lauf der nächsten drei Jahre 43 000 Kisten Opium in China einzuführen. Tatsächlich lagen aber in den Häfen Chinas noch 20 000 Kisten, deren Abzug verboten sei. Er freute sich mitzuteilen, daß seit Anfang dieses Jahres überhaupt kein Opium nach China mehr ausgeführt worden sei. Die Regierung sei entschlossen, falls China jene 20 000 Kisten abnehme, die Ausfuhr dauernd einzustellen unter der Voraussetzung, daß China Bürgschaften dafür gebe, daß es selbst bei seiner letzten Opiumpolitik bleibe.

Der Beschluß hat sein Sonderdatum. Immerhin sind damit Verhältnisse aufgehoben, die der englischen Regierung noch nie zur Ehre gereicht haben und ihr selbst je länger, je peinlicher geworden sind. In China wie in England sind es letztlich vor allem die Kreise der Mission, die diesen Umsturz herbeigeführt haben. Und die englischen Kaufleute stellen fest, daß bei der Beschränkung der Opiumzufuhr der indische Handel nach China nicht bloß keine Einbuße erlitten, sondern einen weiteren Umfang angenommen hat.

mannsmaat Vanster keine Leiche der bei dem Unglück des „L 1“ Verunglückten geborgen.
r **Cuxhaven**, 11. Sept. Wie einer der Geretteten vom Luftschiff L 1 erzählte, suchten sich die meisten Teilnehmer an der Unglücksfahrt durch Abpringen zu retten. Das schwere Lederzeug hinderte sie jedoch am Schwimmen. Die Geretteten haben sich ungefähr 40 Minuten lang an den Trümmern des Luftschiffes festgehalten.

Eine Schilderung der Geretteten.

r **Cuxhaven**, 10. Sept. Von den Offizieren der Marinestation in Cuxhaven, die von den Geretteten des Luftschiffes „L 1“ eingehende Berichte erhalten haben, erhält die „Frkf. Zig.“ über den Hergang und den Verlauf des Unglücks folgendes: Das Marine-Luftschiff hatte sich seit einigen Tagen lebhaft an den Herbstmanövern beteiligt. Gestern mittag war es unter Führung von Kapitänleutnant Hanne wieder zu einer Übungsfahrt aufgestiegen. Der Regen begann schon um diese Zeit, das Schiff dehnte aber seine Fahrt weiter aus. Um 5.35 nachmittags traf es vor Helgoland ein, überflog die Insel und begann seine Ausklärungsmanöver. Gegen 7 Uhr trat 14 Seemeilen nordwestlich von Helgoland die Katastrophe ein. Der Sturm war nach den Äußerungen des Oberleutnants zur See Peter Wendt inzwischen so stark geworden, wie er ihn selbst bei den stärksten Niederschlägen in den Tropen nicht erlebt habe. Der niedergehende Blazregen war so mächtig, daß die Tragfähigkeit des Luftschiffes weit überschritten wurde. Aus einer Höhe von etwa 1100 Meter wurde das Schiff mit einer Geschwindigkeit von 20 Sekundenmetern niedergeschleudert. Es stieß mit dem vorderen Teil auf die hohe und hochgehende See mit einer solchen Wucht auf, daß augenblicklich das ganze Schiff mitten durchbrach und mit seinen beiden Teilen unter Wasser geriet. Einige schon vorher über Bord gesprungene Leute der Besatzung gerieten mit den übrigen unter das Wrack. Teilweise mußten die Insassen in den mit Wasser angefüllten Räumen ertrinken. Die Überlebenden konnten sich langsam unter dem Wrack hervorbewegen und retteten sich durch Schwimmen in die nahenden Boote. Besonders verdient machte sich dabei der Fischdampfer „Orion“, der das Luftschiff während der Katastrophe verfolgte. Es war erstaunlich, daß dieses Fahrzeug dem Unwetter Trotz zu bieten vermochte. Bis zum letzten Augenblick waren die Motoren des Luftschiffes in voller Funktion geblieben. Die nach dem Unglück ausgesandten Torpedoboote mußten erfolglos zurückkehren. Die Geretteten kamen an Bord des Luftschiffes „Hannover“, wo sie übernachteten; von dort wurden sie auf einem Torpedoboot hierhergebracht. — In Marinekreisen wird Gewicht auf die Feststellung gelegt, daß das Material wie auch die Führung bis zum letzten Augenblick vollständig ihrer Aufgabe gewachsen waren, und daß nur eine elementare Gewalt eigener Art die Katastrophe herbeiführen konnte. Am meisten wird der Tod des Kapitänleutnants Hanne, des mutigsten und erfahrensten Führers der Luftschiff-Abteilung, betrauert, dem es gelang, einen tüchtigen Nachwuchs heranzuziehen. — Entgegen den früheren Mitteilungen ist zu berichten, daß die Besatzung aus 22 Mann bestand, von denen 7 gerettet wurden, so daß also 15 den Tod in den Wellen gefunden haben dürften.

Die Berichterstattung an den Kaiser.

r **Salzbrunn**, 10. Sept. Der Kaiser war gestern auf-fallend ernst gestimmt. Diese Stimmung kam so deutlich zum Ausdruck, daß man sie schon mittags bei seiner Rückkehr aus dem Manöver beobachten konnte, obwohl das kaiserliche Auto sehr rasch fuhr. Ob sie auf irgendwelche Manöverdetails zurückzuführen war, darüber schwirren gestern allerhand Gerüchte. Verläßt wurde diese erste Stimmung abends durch das Eintreffen der Hubschiffpost von der Vernichtung des Militär-Luftschiffes „L. 3. 1“. Der Kaiser war beim Eintreffen der ersten Unglücksnachrichten tief ergriffen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man das Unterbleiben der für gestern abend in Salzbrunn geplanten Illumination auf das Taktgefühl der Bürger und die ernste Stimmung des Kaisers zurückführt.

Ein Beileidstelegramm des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich von Preußen hat an den Admiral von Tirpitz folgendes Telegramm gerichtet: „Ich bedauere tief den Verlust so vieler treuer Kameraden und Mannschaften. Möge diese Katastrophe aber uns wertvolle Erfahrungen bringen für die weitere Entwicklung unserer Luftschiffe.“
gez.: Prinz Heinrich“.

Ausland.

r **St. Gallen**, 11. Sept. Der Massenmörder Schwarz in Romanshorn wurde von den Ärzten als geistig gänzlich unzurechnungsfähig erklärt; der Staatsanwalt des Kantons Thurgau hat deshalb das Verfahren eingestellt und Schwarz der Regierung zu lebenslänglicher Verpflegung überwiesen.

r **Budapest**, 10. Sept. Auf einer Versammlung von Arbeitslosen wurde gestern bekannt gegeben, daß in Budapest und in den Vorstädten gegenwärtig 60 000 Personen arbeitslos sind. Die sozialdemokratische Partei verlangt von der Regierung und der Stadt die Einführung von Notstandsarbeiten.

r **Budapest**, 11. Sept. In Budapest sind gestern mehrere choleraverdächtige Fälle vorgekommen. Ein 13jähr. Kind ist gestorben. Aus dem Nordosten des Landes und aus dem Banat werden zahlreiche verdächtige Fälle gemeldet. Bei den meisten Erkrankten ist Brechruhr festgestellt worden. Seit Wochenfrist sind 10 Fälle als Cholera erwiesen.

r **Rom**, 10. Sept. Das „Giornale d' Italia“ bringt die Nachricht, daß bei den Ausgrabungen in Pompeji der

Hafen der Stadt entdeckt worden ist. Er liegt 700 Meter vom Stadttor und 1250 Meter landeinwärts von der heutigen Küste. Die Mole und andere Hafenanbauten sind sieben Meter hoch vom Erdboden bedeckt.

r **Petersburg**, 11. Sept. Präsident Poincaré hat bei der Ankunft im hiesigen Lager das Luftschiffunglück bei Helgoland erfahren und dem Kaiser telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

r **Petersburg**, 11. Sept. Die Ministerien des Äußern und der Justiz haben mit den Vorarbeiten für die Urheberrechtskonvention mit England, Dänemark und Belgien begonnen. Es ist geplant, auch mit Italien eine Konvention abzuschließen.

r **London**, 11. Sept. Die 5 Männer, die im Falle des Diebstahles des Perlenhalsbandes angeklagt sind, haben gestern vor dem Vollgegericht folgende romantische Geschichte über die Umstände erzählt, die zu ihrer Verhaftung führte. Gutwirth, einer der Angeklagten, traf in Antwerpen einen Verwandten seiner Frau mit Namen Brandstetter und fragte ihn, ob er nicht einen Abnehmer für ein Perlenhalsband nachweisen könne. Brandstetter, der die Belohnung von 200 000 £ für die Entdeckung des Halsbandes kannte, trat zusammen mit seinem Vetter in hiesige Verhandlungen mit Gutwirth, der inzwischen nach London zurückgekehrt war. Mittlerweile setzte sich Brandstetter mit den Versicherungsgesellschaften in Verbindung und auf ihre Veranlassung wurde eine dritte Person als Abnehmer eingeführt, nämlich ein Herr namens Spanier aus Paris, dem es gelang, zwei Perlen zu kaufen und der bei dieser Gelegenheit in einem Londoner Hotel das ganze Halsband sah. Bei einem weiteren Zusammentreffen verhaftete die Polizei drei der Angeklagten, aber das Halsband wurde nicht in ihrem Besitz gefunden. Das Verhör wurde verlag.

r **London**, 11. Sept. Kapitän Hendelson ist als Nachfolger des Kapitäns Watson zum Marinestützpunkt bei der englischen Botschaft in Berlin ernannt worden.

r **Bukarest**, 11. Sept. Der Cholerafall ist seit dem Ausbruch der Epidemie folgender: 1555 Kranke, 661 Todesfälle, 189 Erkrankte sind genesen. Auf die Gesamtzahl der Todesfälle entfallen 79 Militärpersonen. Die Moldau ist cholerafrei. In Bukarest hat sich kein neuer Fall ereignet. Es sind außerordentliche Maßnahmen ergriffen worden, um die Seuche zu lokalisieren und den Prozentatz der Genesenden zu erhöhen.

r **Teheran**, 10. Sept. Die Vertreter Englands und Russlands werden in Kürze der persischen Regierung eine Mitteilung hinsichtlich der persisch-türkischen Grenze überreichen. Die Mitteilung wird wahrscheinlich ähnlichen Inhalts sein, wie die, die England und Rußland bereits in Konstantinopel unterbreitet haben und deren Bedingungen dem Vernehmen nach der Pforte annehmbar erschienen.

r **Newyork**, 10. Sept. Thaw, welcher glaubte, durch das neue habeas corpus-Verfahren seine Auslieferung um Monate verzögern zu können, wurde heute auf Anordnung, des kanadischen Justizministers mittels Automobils an die Grenze gebracht; er leistete lebhaften Widerstand.

r **Newyork**, 11. Sept. Thaw hat mit einigen Journalisten in deren Automobil den Staat Verzon durchfahren und ist in einem Schulhause bei Colebrook in Newhampshire von den amerikanischen Behörden verhaftet worden.

r **Newyork**, 6. Septbr. Die Einwanderungsbehörde von Coalbrook hat die Ausweisung Thaws verfügt, es ist aber dagegen Berufung eingelegt worden.

Der desavouierte Griechenkönig.

r **Paris**, 11. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen vom 10.: Der Minister des Äußern Panas hat einem Vertreter der Agence Havas folgende Erklärungen über die von König Konstantin in Berlin gehaltene Rede gegeben: „Ich verstehe das Gefühl, das gegenwärtig einen Teil der öffentlichen Meinung Frankreichs beherrscht, sicherlich infolge eines für uns betrübenden Mißverständnisses. Es würde ein Trost für uns sein, zu hören, daß das Mißverständnis beseitigt ist. Der König hat inmitten von Generalen, in einer besonderen Umgebung gesprochen und eine militärische Rede ohne jede Beziehung zur Politik gehalten. Eine gegen Frankreich gerichtete Absicht würde von der griechischen Nation nicht gebilligt werden, die einmütig der Großmacht Frankreich dankbar ist für die Dienste, die sie ihr insbesondere in der letzten Zeit geleistet hat.“

Die Lage auf dem Balkan.

r **Sofia**, 11. Sept. Die Agence Bulgare bezeichnet die russisch-zugeschriebenen Behauptungen, daß Bulgarien den türkischen Standpunkt bezüglich Adrianopel und Kirk-Kilisse annehme und dafür darauf rechne, daß die Türkei Bulgarien helfen werde Kavalla und Monastir zurückzuerlangen, als tendenziöse Erfindungen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r **Wien**, 10. Sept. Der gestrige Viehmarkt gestaltete sich nicht sehr lebhaft, da sich der Himmel aufgehellt hatte und so manden Landwirt zur Centarbeit rief. Zugeliefert wurden 113 Paar Ochsen und Stiere, 58 Stück Kühe, 47 Stück Jung- oder Schmalvieh, 73 Stück Läuferfärsen und 158 Stück Milchschweine. Erlöse wurden für Ochsen und Stiere 810—1450 £ pro Paar, Kühe 240 bis 560 £ pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 180—391 £ pro Stück, Läuferfärsen 70—115 £ pro Paar, Milchschweine 38 bis 61 £ pro Paar.

r **Wien**, 10. Sept. Hier wurde ein Äffel mit dem respektablen Gewicht von 365 Gramm gemessen.

r **Stuttgart**, 11. Sept. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 14—24 Pfg., Birnen 15—30 Pfg., Preiselbeeren 28—35 Pfg., Zwetschen 8—10 Pfg., ausländische Trauben 20—24. Der Preis für Einmachbohnen war 10—12 Pfg. per Pfund. In Einmachgurken war die Zufuhr gering.

Auf dem Silberkrautmarkt kosteten 100 Stück 18—20 £. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis 3 Mk. bis 3.30 Mk. per Ztr.

r Stuttgart , 11. Sept.		r Schlachtmarkt	
Zugeliefert:	Großvieh	Kühe	Schweine
	157	609	778
	Erlös aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.		
Ochsen	von 100 bis 103	Kühe	von — bis —
Bullen	88 — 90	Kälber	108 — 112
Jungvieh u.	80 — 86		100 — 107
Jungstier	103 — 105		85 — 100
	100 — 102	Schweine	81 — 82
			77 — 80

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

r **Nottensburg**, 10. Sept. Die Hopfenernte ist hier nun seit einigen Tagen in vollem Gange. Die gute Witterung wird vorübergehend durch Gewitterregen gestört. Schon laufen von den Produzenten Klagen ein darüber, daß der Hopfen sowohl beim Abnehmen in den Anlagen als auch bei der Plücker sehr zurückschlägt. Der eingebrachte Hopfen ist gut ausgedöhnt, wohl etwas kleiner als im Vorjahr, dafür aber sehr gehaltreich, und er wird auch sowohl die Handels- als Brauereiwelt wohl befriedigen. In einigen Tagen wird es bereits trockene Ware geben. — Wie die Quantität des heutigen Hopfens zurückschlägt, zeigt auch der Ertrag des Frühhopfens von Stangenhändler Fiedl Schöbel; nach dem schönen Stand wurde ersterer allgemein auf ca. 3/4 Zentner von 750 Stöcken geschätzt. Wirkliches Gewicht ganze 220 Pfund! Andere Produzenten werden ein Behagliches wissen; die schöne Belaubung trägt.

r **Oberrad** D. A. Herrenberg, 10. Sept. Hier wurden die ersten Verkäufe abgeschlossen, 4—5 Ballen in der Preisliste von 160 Mk. und Trinkgeld.

r **Taltingen**, 10. Sept. Der gestern zum Verkauf gelangte Hopfen, 8 Ballen, erzielte 160 £ und 1 £ Trinkgeld.

r **Teining**, 10. Sept. Für eine Partie Frühhopfen (50 Ballen) sind 200 £ pro Zentner bezahlt worden. Auch sonst wird unter 200 £ nicht mehr abgegeben.

r **Nürnberg**, 10. Sept. (Hopfen.) Dem heutigen Geschäft waren wegen beschränkter Auswahl engere Grenzen gezogen. Vom Lande wurden 20 Ballen zugeführt, die zu 180—190 £ verkauft wurden. Die Bahn brachte 250 Ballen. Der Umsatz belief sich auf einige 200 Ballen. Seitens des Kundschafthandels blieben Gutmittel- und Prima-Hallerauer gefragt und erzielten die geringsten Preise von 198—210 £, während einige kleinere Partien Ausschlag Hopfenhofener und Mainburger 215—220 £ erzielten. Mittel-Hallerauer notierten 180—195 £, 20 Ballen Spalter wurden zu 200 bis 215 £ entnommen. Bei ruhigem Einkauf sind Stimmung und Preis als fest zu bezeichnen.

Abu. Bienenpflege im Herbst und Winter. In der kalten Jahreszeit haben die Bienen eine besondere Pflege nötig. Nach der Schwarmzeit muß das Augenmerk darauf gerichtet werden, ob nicht Stöcke weisellos sind. Ist das der Fall, müssen sie mit Weiseln versorgt werden. Sobald die Tiere im Flug nachlassen, sind die Fluglöcher zu verengern, damit keine Räuber eindringen können. Sobald die Honigtracht zu Ende ist, ist jeder Stock auf seinen Futtervorrat zu untersuchen. Jedes Volk braucht den Winter über an 12 Pfund Honig. Fehlt es daran, so muß schon im September und Oktober gefüttert werden, und zwar bis zum Winterausstand. Es darf nur guter, ohne Bläue hergestellter Zucker gefüttert werden. Stöcke, die zu leicht sind, werden im Monat September mit anderen Stöcken vereinigt; denn es ist besser, wenig gute als viel schwache Stöcke zu überwintern. Vor Eintritt des Winters sind die Stöcke innen mit gutschließenden Matten zu versehen und der ganze Stand ist sowohl gegen kalte Winde als gegen Sonnenschein zu schützen. Sonnenschein wird den Bienen im Winter aus dem Grunde verhängnisvoll, weil sie dadurch veranlaßt werden, auszuzugeln; sie erstarren dann im Freien und gehen zugrunde. Hinsichtlich der Einwinterung der Bienen sagt der Fachmann Huber: „Man schütze die Bienen vor Kälte, Mäusen, Meisen, Spalten und der Sonne, mache, sobald anhaltender Frost und Schnee eintritt, die Läden der Bienenhäuser zu, und gestatte man den Bienen, an warmen (bei 6—8° R), schneefreien Tagen im November und Dezember noch einen oder zwei Ausflüge. Sind sie richtig eingewintert, so lasse man sie in Ruhe, schaue höchstens hier und da still nach, ob alles in Ordnung ist, ob sich nicht bei starker Kälte ein Flugloch durch tote Bienen, Eis usw. verstopft hat, natürlich nur bei denjenigen Stöcken, die man mit offenen Fluglöchern überwintert. Schwächere und nicht wärmehaltig gebaute Stöcke stelle man im Winter ein, bemerke aber die Stöcke und ihre Standorte mit Nummern, damit man sie beim Auswintern wieder an denselben Platz stellen kann.“

Literarisches.

Ein Wort zur Berufswahl. Die Wahl des Berufs ist unrettig die erste und die wichtigste Entscheidung, vor die sich ein junger Mann gestellt sieht. Für ihn, wie für seine Angehörigen ist die richtige Lösung dieser Lebensfrage von größter Bedeutung. Wo Begabung und Neigung den jungen Mann hinweisen, dahin sollte er auch gestellt werden. Dabei ist aber sorgfältig zu prüfen, ob wirklich die nötigen Fähigkeiten vorhanden sind, um den Anforderungen des zu erwählenden Berufs gerecht werden zu können. Es ist genau zu untersuchen, welche Vorbildung, welche körperlichen und geistigen Fähigkeiten ein Beruf erfordert, welches die Aussichten und Gehaltsverhältnisse sind, ehe man sich emhellig für ihn entscheidet. Aber gerade in diesem Punkt wird sehr viel gefehlt und mancher macht zu spät die Wahrnehmung, daß er nicht am rechten Platze steht.

Bei der Vielseitigkeit der in Betracht kommenden Verhältnisse fehlt den meisten jeder Überblick. Man sollte daher die geringe Ausgabe nicht scheuen für ein Buch, das hierüber Auskunft gibt. In Wolke's Berufslehre, handlichen Bändchen im Preise von 1 Mk. bis 1.20 Mk., findet jeder, was er braucht. Sie geben in knapper, übersichtlicher Darstellung, auf zuverlässige Zahlen gestützt, sichere und gründliche Auskunft über alle in Betracht kommenden Fragen: Anforderungen, Laufbahn, Ausstellungen, Gehaltsverhältnisse usw. Eine solche Ausgabe lohnt sich tausendfach.

Ja beziehen durch die **G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.**

Wutmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag. Der Hochdruck lagert jetzt mit 765 mm über Frankreich und beherrscht augenblicklich die Wetterlage. Indessen kündigt sich aus Norden bereits ein neuer Luftwirbel an, so daß für Samstag und Sonntag bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Einige fleißige
Hilfsarbeiterinnen
sofort gesucht.

Fr. Strähle,
Spezial-Fabrik für Bijouterieaufmachungen.

Nagold.
Sehe das von mir diesen Sommer neu erstellte
Einfamilien-Haus
in der Hatterbacherstraße dem Verkaufe aus.
Baumeister **Kaupp.**

Schweine-Schmalz garantiert reines echtes
mit feinstem Geruchgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20-55 Pf. sowie in 10 Pf.-Dosen à 7.70
Küchenschüssel 15-20-35 gegen Nachnahme oder Vorzahl.
Schwennkessel 30-40-60 In Holzgeb. Preis. zu Diensten.
Teigschüssel 15-30-50 Ueber Rauchfleisch bitte
Wassertopf mit 20-30-50 Preise eingeholen.
W. Beurlen, junior, Kirchheim-Teil 75, Würt.
Viele Anerkennungs schreiben!

Am 1. Oktober 1913
beginnt
ein neues Abonnement
auf Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke

Wir laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

Sonntags-Zeitung 4 Hefte 20 Pf.	Messendorfer Blätter 3 Mk.
Deutsche Rundschau 7.50 Mk.	Dachbarber, 52 Nummern à 10 Pf.
Der Lärmer 4.50 Mk.	Kladderadatsch 2.50 Mk.
Witz 6 Mk.	Münchener Tagblatt 4 Mk.
Süddeutsche Monatshefte 4 Mk.	Einfachsimus 3.00 Mk.
Die neue Rundschau 7 Mk.	Reclams Universal 4.- Mk.
Die Hilfe 2.50 Mk.	Deutsche Arbeiterzeitung 1.75 Mk.
Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.	Ratgeber im Obst- u. Gartenbau 1 Mk.
Buch für alle, 28 Hefte à 30 Pf.	Rossmas ganzjährig 4.80 Mk.
Welt, u. Klings Monatshefte, à 1.50 Mk.	Natur 1.50 Mk.
Ueber Land und Meer 4 Mk.	Lehrerheim 1.50 Mk.
Trena, 13 Hefte à 1.25 Mk.	Der Schulfreund jährlich 3 Mk.
Zur guten Stunde, 28 Hefte à 40 Pf.	Württemberg. Schulwochenschrift, jährl. 5.30 Mk.
Freitag 3 Mk.	Die elegante Mode 1.75 Mk.
Wahlein 3 Mk.	Wiener Mode 3 Mk.
Gartenlaube 2 Mk.	Illustr. Wäschezeitg. 12 Hefte à 25 Pf.
Grüß Gott, 13 Hefte à 25 Pf.	Bazar 2.50 Mk.
Die Feste 1.50 Mk.	Große Modenwelt 1 Mk.
Sammeln, 28 Hefte à 20 Pf.	Da bin ich, Jedes Heft 20 Pf.
Quellwasser 1.80 Mk.	Die Modenwelt 1.50 Mk.
Deutscher Hauschat, 24 Hefte à 30 Pf.	Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Mk.
Das Kränzchen 2 Mk.	Kindergarderobe, 12 Hefte à 25 Pf.
Jugendblätter, ganzjährig 4 Mk.	Deutsche Kindermodenwelt, 75 Pf.
Für unsere Kleinen 75 Pf.	Mode und Haus, 1 Mk. u. 1.25 Mk.
Der gute Kamerad 2 Mk.	Moden-Botz, (Herrenmoden) 1.50 Mk.
Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pf.	Deutsche Modenzeitung, 1.50 Mk.
Moderne Kunst, 24 Hefte à 60 Pf.	Fürs Haus, 1.00 u. 2.20 Mk.
Rundschau 4.50 Mk.	Frauenstich, Handarbeiten-Blatt, 12 Hefte à 30 Pf.
Alte und neue Welt, 24 Hefte à 35 Pf.	Batterick's Moden-Revue, 1.50 Mk.
Romanzeitung 3.50 Mk.	Mode von Heute 1.80 Mk.
Musik für alle 1.50 Mk.	Deutsche Wäsche- und Handarbeitszeitung 75 Pf.
Neue Musikzeitung 2 Mk.	Der Hausarzt, 1/2-jährlich 1.50 Mk.
Spott im Bild 6 Mk.	Die Zukunft 4.50 Mk.
Fliegende Blätter 3.50 Mk.	
Kulturgebiet 2.75 Mk.	

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen sowie Probenummern stehen bereitwilligst zu Diensten.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung, Nagold.

Thomasmehl

STERNMARKE wird zur Herbstzeit mit bestem Erfolg auf allen Bodenarten angewandt. Je schwerer der Boden, um so zeitiger und stärker streue man Thomasmehl. Garantiert reines vollwertiges Thomasmehl **STERNMARKE** wird nur in plombierten und mit unserer eingetragenen Schutzmarke versehenen Säcken geliefert. Erhältlich in allen durch unsere Sternmarke-Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken
G. m. b. H. Berlin W.

S. 1. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Anzeigen **haben im „Gesellschafter“ Erfolg.**
durchschlagenden

Nagold.
Trauerhüte
in grosser Auswahl
Frida Pfomm, Modistin.

Nagold.
Empfehle mich im
Krauteinschneiden
auch außer dem Hause
Christine Keppler.

Helshausen.
Am Samstag u. Sonntag
Metzelsuppe.
wozu freundlich einladet
Maria Gauß zur Linde.

Nagold.
Wegen Wegzug habe im Auftrag
zwei
Bienenstände
(je 15 Bölker eingewintert) bad. Maß mit neuen Wohnungen zu verkaufen. Zahlung nach Ueber-einkunft. Näheres durch
Summ beim Schiff.

Zwei gut erhaltene
Zithern
sowie 6 Meter tannenes dickeres
Scheiterholz
hat abzugeben.
Zimmerfeld.
4 bis 5

Maurer und Steinbauer
bei guter Bezahlung sofort gesucht.
Joh. Wurster, Maurer.

Auf Martini wird für Küche und Haushalt ein kräftiges, älteres
Mädchen
aufs Land gesucht. Lohn und Behandlung gut.
Näheres zu erfragen bei Herrn
Sattlermstr. Rinderknecht
Nagold.

Suche auf 15. Oktober ein jüngerer
Mädchen
Frau Uhrmacher Günther,
Nagold.

Gesucht wird ein einfaches
fleißiges
Mädchen
für die Haushaltung und als Beihilfe in der Küche. Lohn 25 Mk pro Monat.
Frau Gauß, Bahnhofswirtschaft
Calw.

Schreibmaschine
tadellos erhalten zu 150.- Mk abzugeben. Solche kostete neu 500.- Mk. Offerten unter Chiffre 1400 an die Expedition dieses Blattes.

Nagold.
Alle Hausfrauen
kaufen Triumph-Möbel-Putz
50 „Wunderschön“ 50
Stets staubfreie, prachtvolle Möbel.
Zu haben bei: Fr. Schmid, Rfm.

Die Küfer-Innung Nagold
hält am
Sonntag, den 14. September
von nachm. 1 1/2 Uhr an in der Brauerei z. Tranbe in Nagold eine
Hauptversammlung

ab zwecks Umwandlung der freien in eine Zwangsinnung. Zu dieser werden sämtliche Küfer- und Küblermeister des Bezirks und alle diejenigen, welche Küferarbeiten selbstständig betreiben dringend eingeladen indem diese alle zur Zwangsinnung beizutreten haben

Referent Herr Verbandssekretär Eckenbeck, Stuttgart.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um vollständiges und pünktliches Erscheinen
Der Vorstand.

Wohin werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei
An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften
leber Net und Ortho. Fabriken, gewerblichen, Gastwirts-, Wirtschafts- sowie landwirtschaftl. Betrieben, bei Beschaffung sowie zwecks Veräußerung von Hypothekenscheinen, deren Sie einwärtig und real besitzen (einmalen). Nur an
Adolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.
Jahresliche Annehmungskontrakte. * La. Referenzen.

Nagold.
Im ersten Stock meines Hinterhauses habe ich zwei große in-
einandergehende
Zimmer,
heizbar, sofort oder später zu vermieten. Solche sind auch zum Betrieb eines ruhigen Gewerbes geeignet
Hermann Knodel.

Nagold.
Zu vermieten
ein möbliertes freundliches
Zimmer
für sofort oder später.
Frau Pfarrer Kohler.

Hildbrizhauser Heiligenquelle
Im Jahre 1912 wurde ich von einer schweren Nierenentzündung befallen, ich hatte stark Wasser an Händen und Füßen und 41 1/2° Fieber, auf Anraten meines Arztes genoss ich nichts als Milch und das Wasser von der Heiligenquelle nach acht Tagen war ich fieberfrei. Nach einer Kur von acht Wochen war ich vollständig genesen. Meine Gesundheit verdanke ich einzig nur der Heiligenquelle Hildbrizhausen OA. Herrenberg. Ich kann das Wasser bei allen ähnlichen Krankheiten aufs Beste empfehlen.
C. W.
Zu beziehen durch die
Brunnenverwaltung Hildbrizhausen OA. Herrenberg.

Ist Ihr Mostfass leer?
dann füllen Sie es mit aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestelltem Hausstrunk. Gesünder u. besser als Apfelmoss. Bachel f. 100 Liter nur 3.- bessere Sorte 3.50 Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Mostkonservenfabrik Ulm.
Zu haben in:
Nagold: Küfermstr. Henne,
Ebenhause: Küfermstr. Braun,
Egenhausen: Küfermstr. Walz,
Gütlingen: Küfermstr. Haug,
Hatterbach: Küfermstr.
Killingen,
Hochdorf: Küfermstr. Kutz,
Nöhligen: Küfermstr. Gärtner,
Oberschwandorf: Küfermstr.
Hölzle,
Untertalheim: Küfermstr. Klink,
Walldorf: A. Wiedmaier,
Wildberg: Küfermstr.
Kalmloch.

Kopfkrämpfe
mit Beut, vernichtet radikal
Rademachers Goldgelb. Patentamtlich geschützt
No. 75188. Geruch- u. farblos. Keine d. Kopfschmerz v. Schuppen, befreit d. Haarwuchs, verdrängt Parasiten. Wichtig f. Schulkinde. Preis v. Anerkennungen, P. à 1/2.- u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Zu haben in der Apotheke in Wildberg.

Suche zur Existenz geeignet. Hand mit Colonialw. od. gemischt. Warengeschäft auch Wirtschaft, Gasthaus, Platz caal. Off. v. Selbstverbraucher u. „N. 28. 70“ postlag. Rehl.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Schnell- und Postdampfer-Verbindungen nach allen Weltteilen
Von Bremen nach
New York + Baltimore
Philadelphia
Colonien
Kanada + Cuba
Brasilien + La Plata
Genoa - New York
Bremen - Ostindien
Bremen - Australien
Mittelmeer - Dardanellen
Nordseeüber - Dardanellen
Reisebüros
Weltreisbüros
Nähere Auskunft und Prospekt anfordern
unentgeltlich:
Norddeutscher Lloyd Bremen
Generalvertretung für Württemberg:
Postfach Bureau Reminger,
Stuttgart, Königsplatz 15.
1 oder
Paul Schmid, Firma
Berg u. Schmid, Nagold.

Nagut
Geflügelfutter, wodurch zu jeder Jahreszeit ungläublich viele Eier sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, sowie
Kükenfutter
empfiehlt:
Friedrich Schmid, Nagold.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.